

Älter werden und autonom wohnen



GV WBG Regionalverband Bern-Solothurn 10.05.14

Wie kann autonomes Wohnen gut gelingen?
Welche Softfaktoren helfen, damit ältere
Menschen länger in ihrer ganz normalen
Wohnung leben können?



Trägerschaft



Legt den Fokus auf Wohnen und Älterwerden.
Fördert dazu Wohn- und Betreuungsangebote
in der deutschsprachigen Schweiz mit
finanziellen Beiträgen.



Ermöglicht seit 1914 Hilfe zur Selbsthilfe mit
Beratungs- und Weiterbildungsangeboten –
parteipolitisch und konfessionell neutral.

Projektleitung:

Kathrin Schnellmann, arc Consulting

Konzept und Texte:

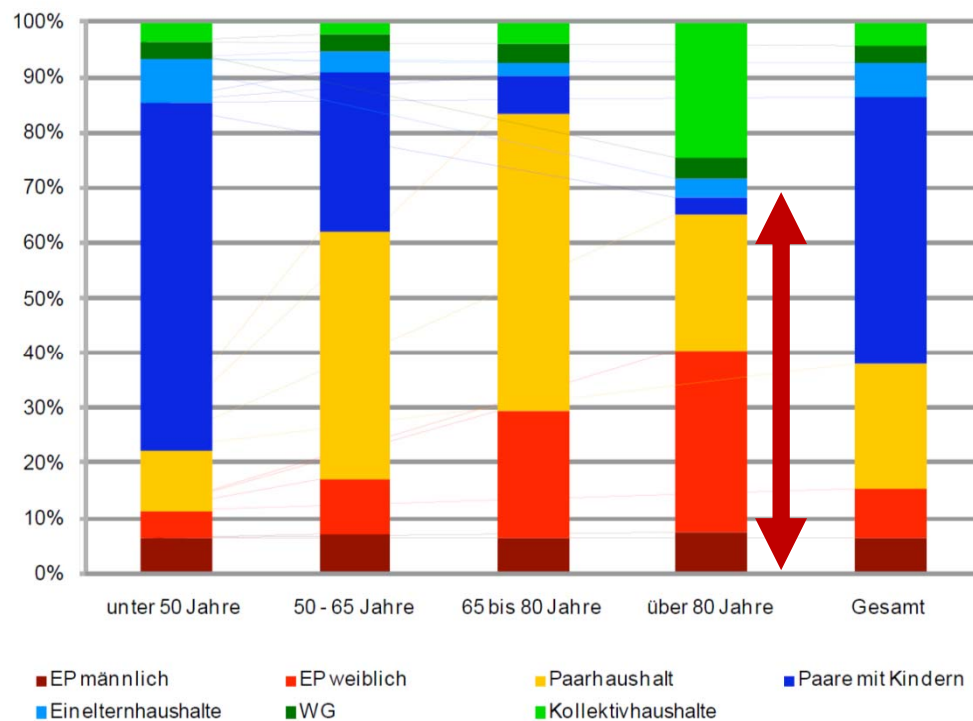
Pascale Gmür, Zürich

Fotos:

Ursula Meisser

Es wird immer mehr allein lebende ältere Menschen geben. Die meisten möchten bis ins hohe Alter selbstständig wohnen.

Abbildung 3: Personen nach Haushaltsform und Alter im Kanton Zürich



Ca. 70%
der über 80-
Jährigen leben
selbstständig

Quelle: BFS VZ 2000, Fahrländer Partner.

Die demografische Entwicklung zeigt:

Es braucht in Zukunft viel mehr Wohnraum für ältere Menschen.

Die steigende Nachfrage lässt sich nicht mit Neubauten abdecken.

Somit werden auch in Zukunft die meisten älteren Menschen in Wohnungen leben, die schon heute bestehen.

Wie werden ältere MieterInnen auf dem Wohnungsmarkt wahrgenommen?
Bestehen Chancen für eine altersfreundliche Vermietungspolitik?

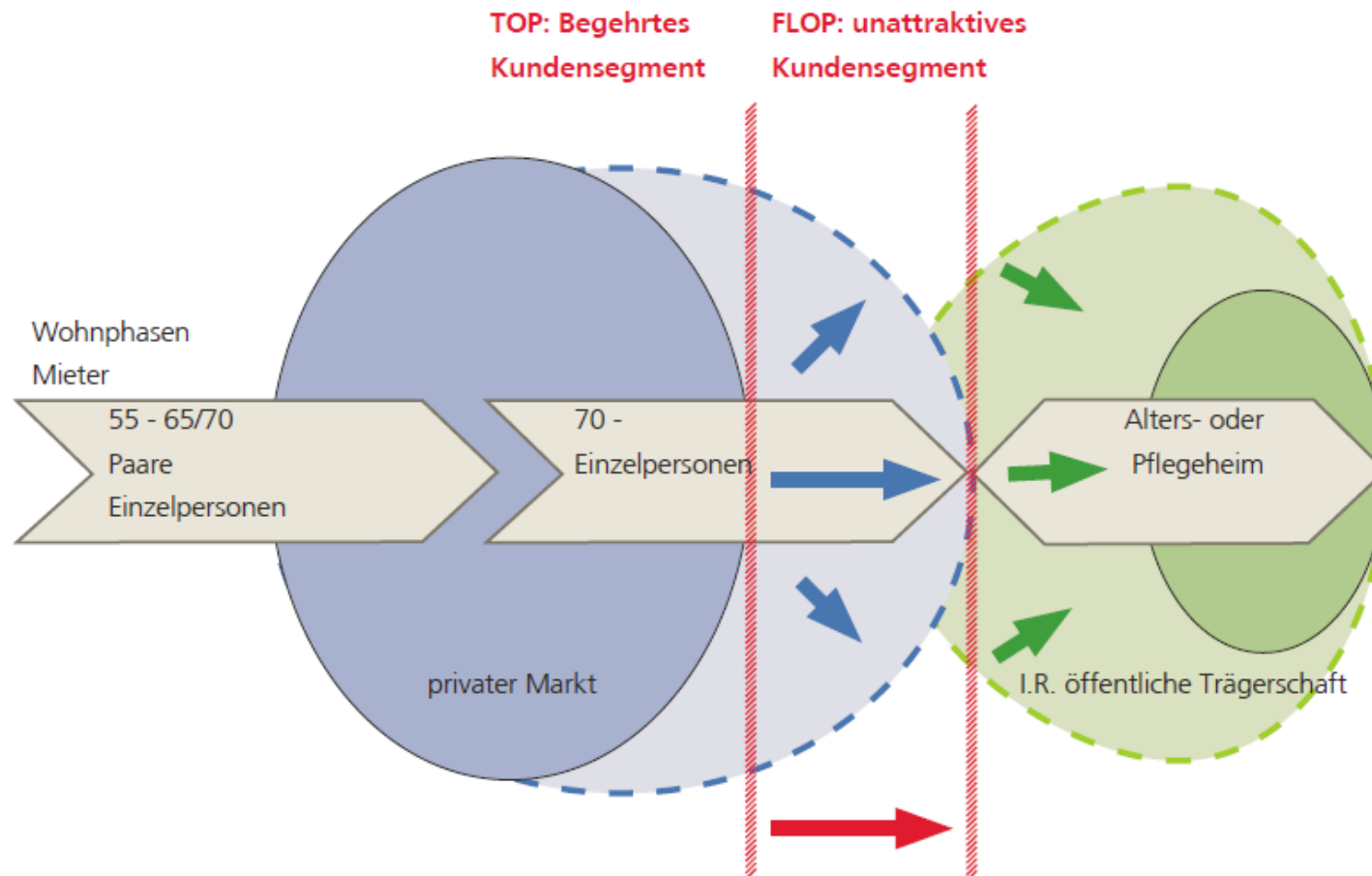
>> Studie im Auftrag der Zürcher Frauenzentrale und der Age Stiftung, erstellt durch Fahrländer Partner AG, 2010 (Homepage Age Stiftung)

Für die Studie wurden im Kanton Zürich 11 private Liegenschaftsverwaltungen und 5 Genossenschaften befragt.

Befragungsergebnisse:

Die 50 – 65-Jährigen sind sehr beliebt.

Die über 75-Jährigen sind weniger attraktiv.

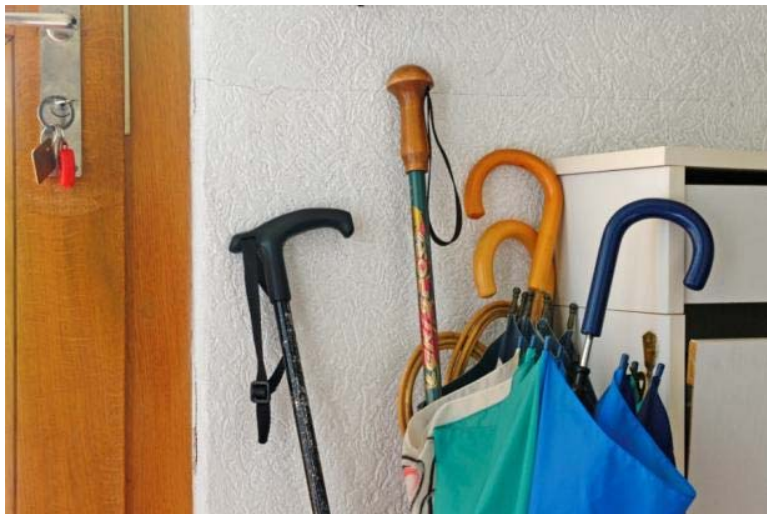


Wahrnehmung der über 75-Jährigen

- Nicht flexibel, krank und gebrechlich
- Klammern sich an Wohnung
- Angst vor Tod der Mietenden
- Geringe Mietdauer
- Befürchtungen von Mehraufwendungen
- Alleinstehende Frauen werden komplizierter wahrgenommen.

Das Thema ältere Menschen steht für die privaten Liegenschaftsverwaltungen nicht im Vordergrund.

Menschen ab ca. 75 Jahren sind auf dem normalen Wohnungsmarkt benachteiligt.



Sind Gemeinden interessiert, ein ergänzendes Angebot zwischen privaten Verwaltungen und der älteren Bewohnerschaft zu entwickeln?

- Aufgrund der hohen Kosten von zu leistenden Pflegefinanzierungen wären Gemeinden möglicherweise bereit, ein ergänzendes Angebot zwischen privaten Verwaltungen und dem Segment der über 75-Jährigen zu finanzieren.
- z.B. Unterstützung bei der Wohnungssuche, Angebote für Zusatzleistungen

Der Workshop mit interessierten Zürcher Gemeinden ergab:

- Gemeinden legen den Hauptfokus mehrheitlich auf Alterswohnungen und stationäre Angebote.



Ältere Frauen sollten begehrte Mieterinnen sein. Sie leben ruhig, suchen stabile Mietverhältnisse, engagieren sich in der Nachbarschaft, gehen sorgfältig mit den Räumen um und zahlen die Miete pünktlich.

Ihr Bedürfnis nach Autonomie ist ausgeprägt, zugleich benötigen sie sozialen Austausch und Sicherheit.



Die Broschüre verfolgt zwei Ziele:

- Älteren Frauen Mut machen und Beispiele zeigen, wie man sich organisieren kann.
- Liegenschaftenverwaltungen und Gemeinde aufzeigen, welche Rahmenbedingungen beim autonomen Wohnen helfen können.



*Hedi Schaffner, 88,
Baugenossenschaft Freiblick, Zürich*



„Wir haben im Haus eine schöne Atmosphäre. Das hat viel mit der Verwaltung zu tun. Ich weiss stets, wohin ich mich wenden kann. Das gibt mir ein sicheres Gefühl. Zum Glück bin ich schon lange in der Genossenschaft. Ich bin auf eine günstige Wohnung angewiesen. Anderswo würde mich bestimmt niemand mehr nehmen.“

Was hilft im Alltag?



Akzeptieren von Unterstützung wird im Alter wichtiger.



Wer selbständig wohnen möchte, muss lernen, Hilfe zu suchen und anzunehmen. Den meisten fällt das schwer. Es ist bedeutend leichter zu geben als zu nehmen. Um Hilfe annehmen zu können, braucht es Vertrauen.

Zum Beispiel: die Angebote der Baugenossenschaft Freiblick, Zürich

- Die Anlaufstelle „Drähschiibe“: geleitet von einer Gemeinwesenberaterin, steht allen Bewohnerinnen und Bewohnern offen, wenn es um Soziales und Projekte geht, die das Zusammenleben bereichern.
- Mittagstisch: sich aufgehoben fühlen und sich verwöhnen lassen
- Erzählcafé: von sich berichten, sich austauschen
- Ein verständnisvoller Hauswart

In Gesprächen am Mittagstisch ist das selbständige Wohnen immer wieder ein Thema:

„Man muss gut zu sich selber schauen.“

„Ich bin häufig unterwegs.“

„Solange es geht, möchte ich alles selber machen.“

„Im Alter braucht man seine Ruhe. Am liebsten bin ich für mich.“

„Ich musste lernen, Hilfe anzunehmen. Früher hatte ich Hemmungen.“

„Man darf sich nicht verstecken. Kontakte sind wichtig.“

„Ich koche immer richtig.“

Das Alter hat verschiedene Gesichter.

Lebensstile, Wünsche, Probleme und Bedürfnisse variieren. Noch deutlicher als bei Menschen in einer früheren Lebensphase. Es wird eine Generation folgen, welche noch individueller und unabhängiger leben will.

Ein reicher Erfahrungsschatz und viele Ressourcen, die ältere Menschen sinnvoll einbringen können, wenn sie die Gelegenheit dazu erhalten.

Aufgrund der demographischen Zukunft wird der Anteil an älteren Menschen zunehmen.

Die Broschüre „Älter werden und autonom wohnen“
können Sie kostenlos bestellen bei:

Age Stiftung

Kirchgasse 42, 8001 Zürich

Email: info@age-stiftung.ch

Internet: www.age-stiftung.ch/publikationen



Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Kathrin Schnellmann, arc Consulting